

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	7
<b>1. Das Leben im Spiegel der Barmherzigkeit</b>	9
<b>2. Zum Begriff Sünde</b>	17
<b>3. Jesu Umgang mit Sünde</b>	23
<b>4. Der Umkehrweg der Beichte</b>	28
1. Schritt: Besinnen – nachdenken	28
2. Schritt: Bereuen – umkehren	28
3. Schritt: Bekennen – Vergebung empfangen	34
4. Schritt: Büßen – Wiedergutmachung	36
5. Schritt: Bessern – Vorsatz	38
Danken und die Freude der Vergebung annehmen	38
<b>5. Besinnung nach den Geboten</b>	39
Die zehn Weisungen zum Leben	41
Die fünf Kirchengebote	55
<b>6. Besinnung auf die Wurzelsünden</b>	59
Stolz (Hochmut, Überheblichkeit)	60
Habsucht (Habgier) und Geiz	62
Wollust (Unkeuschheit)	65
Neid (Missgunst) und Eifersucht	67
Unmässigkeit (Völlerei, Naschhaftigkeit)	70
Zorn und Hass	72
Trägheit und Unlust (Überdruß)	75

Autor: Leo Tanner, Pfarrer

**WeG**  
Verlag

Copyright 2015

Bibelzitate, soweit nicht anders vermerkt, aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 1980, Katholische Bibelanstalt, D-Stuttgart.

Coverfoto und -gestaltung: © D&D Medien, 88287 Grünkraut

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

1. Auflage 2015

ISBN 978-3-909085-91-0

## 7. Häufig gestellte Fragen

Weshalb müssen wir vor einem Priester beichten?	78
Ist Gott barmherzig oder gerecht?	80
Was bedeutet Ablass? Wie kann ein Ablass uns und anderen dienen?	83
Was sind Todsünden und was lässliche Sünden?	85
Was ist die Sünde gegen den Heiligen Geist?	86

<b>Literaturhinweis</b>	86
-------------------------	----

## Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wo Menschen dem lebendigen Gott begegnen, erfahren sie ein grosses Glück. Gottes Licht öffnet ihrem Leben ganz neue Horizonte. Freude und Begeisterung brechen auf. Gottes Licht zeigt ihnen aber auch, wo sie der Heilung und Umkehr bedürfen. Viele entdecken dann auch neu das Geschenk der Beichte. Dazu werden sie oft durch Andere ermutigt, die selbst gute Erfahrungen damit gemacht haben. Wenn sie sich konkret auf die Beichte vorbereiten wollen, fragen sie: Beichten – wie geht das? Dann sind sie meist froh um eine Hilfe. Solchen Menschen will diese Schrift dienen.

Zwar gibt es schon viele gute Beichthilfen. Doch wie die Menschen und ihre jeweilige Kultur und Sprache sich ändern, so müssen die Zugangswege Gottes zu den Herzen der Menschen immer wieder neu erschlossen werden. Ein Beispiel dafür ist Petrus Canisius (1521–1597), der nach der Reformation 1555 den Glauben der Kirche als Erster in einem Katechismus zusammenfasste, der über Jahrhunderte vielen Menschen diente. Doch dann musste auch dieser Katechismus durch neue Glaubensbücher ersetzt werden.

Ausgangspunkt der hier vorliegenden Schrift ist die Heilige Schrift mit dem Schwerpunkt der Barmherzigkeit Gottes. Im Licht der Liebe Gottes und in der Betrachtung des eigenen Lebens werden wir zu einem Weg eingeladen, der unser Leben immer mehr zur Entfaltung bringt. Auf diesem Weg wird der Heilige Geist uns mehr und mehr erkennen lassen, was wahres Leben verletzt, blockiert und zerstört.

Papst Franziskus hat in der Generalaudienz am 19. Februar 2014 über das Bussakrament gesprochen. Dabei rief er alle dazu auf, in sich auf die Frage zu antworten: «Wann war meine letzte Beichte? Vor zwei Tagen, zwei Wochen, zwei Jahren, zwanzig Jahren, vierzig Jahren?» Und wenn viel Zeit vergangen sei, dürfe kein Tag mehr verloren werden: «Geh zum Priester, der gut sein wird. Jesus ist dort, und Jesus ist gütiger als die Priester, Jesus empfängt dich. Er empfängt dich mit so viel Liebe. Sei mutig, und geh zum Beichten! ... Ich sage euch: jedes Mal, wenn wir zur Beichte gehen, umarmt uns Gott.»

Ausgangspunkt ist immer die Barmherzigkeit Gottes, die uns heilen will. Dazu betrachten wir im ersten Kapitel das Gleichnis vom barmherzigen Vater und den beiden Söhnen. Wie in einem Spiegel können wir unsere eigenen gestörten Beziehungen erkennen. Vor allem aber zeigt uns dieses Gleichnis, wie Gott in Seiner Liebe auf uns zugeht und wie Er unser Leben heilen will.

Von da aus gehen wir im zweiten Kapitel der Frage nach, wie heute Sünde verstanden werden kann. Das dritte Kapitel zeigt an einer Erfahrung auf, wie Jesus mit Sünde umgegangen ist. Im vierten Kapitel wird, ausgehend vom Gleichnis vom barmherzigen Vater, der Umkehrweg der Beichte dargelegt. Dabei werden wir auf einen konkreten Weg der Beichtvorbereitung mitgenommen. Ausgangspunkt ist dabei das Fundament unseres Glaubens: Gottes Liebe zu uns. Wo immer wir auf unserem Lebensweg stehen, es gilt immer neu zu erkennen, zu welchem nächsten Schritt der Hinwendung zum Leben uns Gottes Liebe jetzt ruft.

Wer begonnen hat, neu mit Gott zu leben, der wird auf einen Weg des tieferen Erkennens und des grösseren Hineinwachsens in die Liebe Gottes geführt. Dem will, nach ersten Erfahrungen mit dem Buss sakrament, das fünfte und sechste Kapitel dienen. Im fünften Kapitel werden die Gebote Gottes kurz erklärt und dargelegt, wie das Leben nach den Geboten Gottes sich entfalten kann. Im sechsten Kapitel wird auch auf die Frage der Wurzelsünden eingegangen. Die Betrachtung dieser Irrwege zum Glück kann, wie das Leben nach den Geboten, auch als Vorbereitung für eine Beichte benutzt werden. Abwechslung kann auch hier gut tun und so können uns auch verschiedene Betrachtungspunkte neue Aspekte unseres Lebens offenbaren.

Im Zusammenhang mit dem Buss sakrament gibt es viele Fragen. Im siebten Kapitel werden einige Gedanken dargelegt, die inhaltlich diese Fragen aufgreifen. Sodann wird hier ermutigend aufgezeigt, wie das Buss sakrament Heilung und Stärkung im geistlichen Leben bewirkt, dem Leben Halt und Form geben kann und wie wir mehr aus der Kraft des Heiligen Geistes leben und wirken können.

Herzlich danke ich Pfarrer Michael Schuhmacher und Frau Ursula Florek für die inhaltlichen Impulse und Hilfen sowie Philippe Frey für die Korrekturlesung. Möge diese Schrift vielen helfen Gottes Umarmung neu anzunehmen.

Leo Tanner

## 1. Das Leben im Spiegel der Barmherzigkeit

Gott sucht uns Menschen und will uns immer neu Seine Liebe schenken. Diese Suche Gottes zeigen besonders schön die drei Gleichnisse, die Lukas in Kapitel 15 überliefert. Höhepunkt ist dabei das dritte Gleichnis vom barmherzigen Vater und den beiden Söhnen. So wie wir uns erst im Spiegel selbst sehen können, ermöglicht das Gleichnis vom barmherzigen Vater uns einen Blick in unser eigenes Innere zu werfen: *«Zöllner und Sünder kamen zu ihm (Jesus), um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis» (Lk 15,1–3).* Jesus will mit dem Gleichnis den Pharisäern und Schriftgelehrten ihre eigene Selbstgerechtigkeit, ihren Widerstand gegen Gottes Liebe bewusst machen und ihnen zugleich aufzeigen, wie sehr Gott auch sie liebt.

Im jüngeren und älteren Sohn – es könnten ebenso gut auch Töchter sein – werden uns Menschentypen vorgestellt, in denen sich etwas von unserem Verhalten widerspiegelt. Ihre Blockaden und Beziehungsstörungen wollen uns helfen, unsere eigenen Blockaden zu erkennen. Der Vater im Gleichnis zeigt uns, wie Gott auf uns und unsere Widerstände und Störungen reagiert.

### Das Gleichnis vom barmherzigen Vater

Es kann gut sein, vorerst das ganze Gleichnis zu lesen: *«Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.*

*Als er alles durchgebracht hatte, kam eine grosse Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine frassen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Va-*

sen, was wir in der Eucharistie feiern. Um bewusst und innerlich vorbereitet an dieser Feier teilzunehmen, gilt nach wie vor die kirchliche Weisung, eine Stunde vor dem Empfang der Heiligen Kommunion nichts mehr zu essen und zu trinken (ausser Wasser und Medikamente), das sogenannte Nüchternheitsgebot.

#### 4. Die Gebot- und Fastentage einhalten

Wörtlich heisst das Gebot: Du sollst die gebotenen Fasttage halten. Jede Religion kennt das Fasten. Jesus selbst hat 40 Tage in der Wüste gefastet. Für ihn war selbstverständlich, dass das Fasten auch zu Seiner Nachfolge dazugehört. *«Wenn ihr fastet, dann macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. ...» (Mt 6,16).*

Die Kirche kennt zwei offizielle Fast- und Abstinenztage: den Aschermittwoch (Beginn der österlichen Busszeit) und am Karfreitag, dem Todestag Jesu. Abstinenz bedeutet auf Fleisch zu verzichten. Fasten heisst, an diesem Tag nur eine sättigende Mahlzeit zu sich zu nehmen. Das Abstinenzgebot gilt für alle ab 14 Jahren, das Fastengebot ab 18 Jahren bis zum 60. Lebensjahr. Das Fasten soll uns auf die liturgische Feier vorbereiten und uns helfen, dass wir die Herrschaft über unsere Triebe und die Freiheit des Herzens erringen. (KKK 2042)

Der Freitag ist der Tag, an dem Jesus für uns gestorben ist. Diese grosse Liebe sollen wir nicht vergessen und darum sind wir eingeladen, jeden Freitag in der Erinnerung an Sein Leiden und Sterben ein kleines Opfer bringen.

#### 5. Finanzielle Unterstützung der Kirche

Im Alten Testament lesen wir, dass die Israeliten jeweils den ersten Teil der Ernte – den Zehnten – in den Tempel brachten. Damit halfen sie mit, dass die Leviten und Priester ihren Dienst im Tempel vor Gott verrichten konnten.

Heute hat dieser materielle Beitrag bei uns die Form der Kirchensteuer angenommen. Wörtlich heisst das Gebot: *Die Gläubigen sind verpflichtet, ihren Möglichkeiten entsprechend zu den materiellen Bedürfnissen der Kirche beizutragen. Viele unterstützen heute über die Kirchensteuer hinaus die Arbeit im Reich Gottes grosszügig mit dem sogenannten Zehnten und bekunden damit die Wertschätzung gegenüber den kirchlichen Institutionen.*

## 6. Besinnung auf die Wurzelsünden

Eine Möglichkeit, unser Leben zu betrachten besteht darin, auf die Wirkung der sieben Wurzelsünden (Stammsünden), die auch Hauptsünden genannt werden, zu achten. Der Name «Hauptsünde» weist auf die Häufigkeit eines Fehlverhaltens hin; «Wurzelsünde», dass diese verkehrten Haltungen, Ursache (Wurzeln) für vielfältige sündhafte Taten sein können.

#### Die Grundverfehlungen – Wurzelsünden

Im frühen Mönchtum des vierten Jahrhunderts entwickelt sich eine psychologische Lehre von den Leidenschaften, mit denen der Mensch auf dem Weg zu Gott ringen muss. Die Leidenschaften oder Gedanken selbst sind keine Sünden, aber sie können zur Sünde führen. Deswegen geht es den Wüstenvätern darum, die Herkunft und die Strategie der Gedanken zu durchschauen; und dann eine Struktur (ein Verhalten) zu entwickeln, um sich den schädigenden Impulsen zu verweigern mit dem Ziel, geistlich zu reifen.

Seit Papst Gregor dem Grossen (540–604) spricht man in diesem Zusammenhang von den sieben Hauptsünden. Neben der Bezeichnung Hauptsünden nennt man sie auch Wurzelsünden oder Stammsünden. Sie bezeichnen Grundverfehlungen, die das Verhältnis zu Gott oder zu den Menschen in der Wurzel stören. Es sind dies: Stolz (Hochmut, Überheblichkeit), Habsucht (Habgier) und Geiz, Wollust (Unkeuschheit), Neid (Missgunst) und Eifersucht, Unmässigkeit (Völlerei), Zorn und Hass, sowie Trägheit und Unlust (Überdruß).

Dabei betont Gregor, dass der Stolz als «Königin der Laster» alle anderen Laster umfasse. Denn der Stolz will nicht abhängig sein von Gott und Seiner Liebe. Der Stolz macht das eigene Ich zum Mittelpunkt, das – wie Augustinus es nennt – «in sich hinein verkrümmt» ist. Der Mensch betrachtet alles von sich aus. Dadurch bezieht der Mensch alles auf sich selbst, alles kreist ums eigene Ich. Diese Ich-Bezogenheit ist die Urform aller Sünde. Sie nimmt in allen anderen Hauptsünden Gestalt an.

Die Betrachtung dieser Wurzelsünden hält uns einen Spiegel vor und möchte uns helfen, besser auf unsere eigenen Schliche zu kom-

men. Die Grundversuchungen der sieben Wurzelsünden begegnen uns nicht nur im eigenen Herzen, sondern auch in unserer Umgebung, in der Kirche und in der Gesellschaft. Wir sprechen dann im Sinne von Papst Johannes Paul II. von sogenannten «strukturellen Sünden». Dabei ist darauf zu achten, dass die Versuchungen und sündhaften Empfindungen wie Stolz, Neid, ... keine Sünden sind. Sie zeigen uns vielmehr auf, was in uns noch der Erlösung bedarf. Sie werden erst dann zu Sünden, wenn wir uns darauf einlassen und sie fördern.

Im Folgenden betrachten wir die sieben Wurzelsünden. Dabei wird die Haltung der Sünde zuerst erklärt. Darauf wird die der Sünde entgegengesetzte Tugend dargelegt. Und als Drittes kommen Impulse zur persönlichen Besinnung, die meist von Schrifttexten ausgehen.

### Stolz (Hochmut, Überheblichkeit)

Das Wort «Stolz» wird verschieden verwendet. Wenn jemand sagt: «Ich bin stolz auf mich, auf mein Kind, auf diese Leistung, auf mein Land, ...» dann zeigt dies das Gefühl einer grossen Zufriedenheit. Der Stolz ist hier mit der Freude verbunden, Wertvolles, Anerkennenswertes oder Zukunftsträchtiges geleistet zu haben oder daran mitzuwirken.

Stolz im Sinn von Hochmut (lateinisch *arrogantia* oder *superbia*) wird auch Anmassung, Überheblichkeit, Arroganz und Einbildung genannt. In der Haltung des Stolzes verlässt der Mensch die Realität und überbewertet sich und die eigenen Leistungen. Er sieht sich nicht mehr als Teil eines Ganzen, eines Grösseren – verbunden mit allen. Er hält sich selbst für das Wichtigste und Beste. Der stolze Mensch will andere Personen auf vielfältige, oft auch ganz subtile Weise, spüren lassen, dass er selbst besser ist. Er kann nur sehr schwer die eigene Bedürftigkeit eingestehen und seine Grenzen anerkennen.

Die Haltung des Stolzes geht auf die Urversuchung des Menschen zurück, nämlich wie Gott sein zu wollen und damit über Gut und Böse selbst zu bestimmen (vgl. Gen 3, 5–6). Letztlich will der Stolz Gott auf die Seite schieben, unabhängig sein und sich niemandem unterordnen. Der Stolz sagt: Ich brauche niemanden und vor allem Gott nicht.

Überheblich kann aber nicht nur ein Einzelner sein, sondern auch Völker, Kulturen, Rassen und Gruppen – ja auch Kirchen, kirchliche Gruppen und religiöse Bewegungen. Eine solche Gesinnung führt dann schnell zu Rassismus oder Sektierertum.

### Demut und Gehorsam

Die dem Stolz entgegengesetzte Haltung ist Demut und Gehorsam. Im lateinischen Wort für Demut («humilitas») steckt das Wort «humus» (Boden) drin. Demut hat wesentlich mit dem Stehen auf dem Humus des eigenen Lebens zu tun. Demut ist der Mut zur totalen Ehrlichkeit und Wahrheit.

Diese Wahrheit besteht zuerst darin, dass der Mensch Geschöpf Gottes ist. Gott ist absolut. Er ist der Souveräne und Heilige. Er ist die Mitte. Er weiss alles und hat alle Macht. Vor Seiner Grösse und Herrlichkeit sind wir weniger als ein Stäubchen. Demut ist der Mut, Gott als Gott anzunehmen und Ihn in allem zu respektieren. Das bedeutet, die Schöpfungsordnung sowie den Platz und die Berufung, die Er dem Menschen gibt, voll und ganz zu bejahen.

Demut ist weiter der Mut uns selbst anzusehen und anzunehmen wie wir sind, auch in unserer Schwäche und Ohnmacht, ohne uns dadurch minderwertig zu fühlen. Ein demütiger Mensch nimmt die Würde, die Gott ihm gegeben hat, dankbar an. Er freut sich, ein Abbild Gottes zu sein. Er ist glücklich, ein Kind Gottes zu sein und freut sich über Gottes unverdiente Liebe.

### Besinnung

In Seiner Menschwerdung zeigt Jesus Seine Demut und Seinen Gehorsam, bis zum Tod am Kreuz. So wird Er unser Vorbild: *«Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der grösser ist als alle Namen, ...»* (Phil 2, 5–9). Gehorsam ist das Gegenteil von stolzer Unabhängigkeit. Deshalb die Frage:

– Sehne ich mich wie Jesus danach, Gott immer mehr gehorsam zu sein?